

Gröschke, Dieter

**Rezension [zu: Bleidick, Ulrich (Hrsg.) (1985): Theorie der Behindertenpädagogik (Handbuch der Sonderpädagogik Bd. 1) Berlin: Marhold]**

*Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie* 35 (1986) 3, S. 106

urn:nbn:de:0111-opus-17881

Erstveröffentlichung bei:



[www.v-r.de](http://www.v-r.de)

## **Nutzungsbedingungen**

pedocs gewährt ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit dem Gebrauch von pedocs und der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### **Kontakt:**

**peDOCS**

Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)

Informationszentrum (IZ) Bildung

Schloßstr. 29, D-60486 Frankfurt am Main

eMail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)

Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Digitalisiert durch DIPF

# Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie

Ergebnisse aus Psychoanalyse, Psychologie und Familientherapie

Herausgegeben von R.Adam, Göttingen · A.Dührssen, Berlin · E.Jorswieck, Berlin  
M.Müller-Küppers, Heidelberg · F.Specht, Göttingen

Schriftleitung: R.Adam und F.Specht unter Mitarbeit von G.Baethge und S.Göbel  
Redaktion: G.Presting

35. Jahrgang / 1986

VERLAG FÜR MEDIZINISCHE PSYCHOLOGIE IM VERLAG  
VANDENHOECK & RUPRECHT IN GÖTTINGEN UND ZÜRICH

# Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie

Ergebnisse aus Psychoanalyse, Psychologie und Familientherapie

35. Jahrgang

Göttingen, April 1986

Heft 3

## Inhalt

### Aus Praxis und Forschung

- B. Hobrucker:* Eine Verlaufsanalyse heilpädagogischer Probleme in kinderpsychiatrischen Langzeitbehandlungen (*A Process Analysis of Problems in Special Education during Residential Child Psychiatric Treatment*) . . . . . 82
- J. Wiese:* Über die Angst in der Psychotherapie von Jugendlichen (*Anxiety in the Psychotherapy of Adolescents*) . . . . . 87
- B. Bauers, G. Reich und D. Adam:* Scheidungsfamilien: Die Situation der Kinder und die familientherapeutische Behandlung (*The Situation of the Children and the Family Therapy in Families of Divorce*) . . . . . 90

### Pädagogik und Jugendhilfe

- K.-P. Hubbertz:* Prävention in ländlichen Erziehungsberatungsstellen (*Prevention in Rural Welfare-centres for Familycounseling*) . . . . . 96

- Buchbesprechungen** . . . . . 102

- Tagungskalender** . . . . . 112

- Mitteilungen** . . . . . 113

### Aus dem Inhalt der nächsten Hefte

- Hartmann, K.:* Das Problem der Intervention in der Rehabilitation
- Klosinski, G.:* Die Bedeutung des Vaters für die Entwicklung delinquenten Verhaltens
- Schütze, Y.:* Der Verlauf der Geschwisterbeziehung während der ersten beiden Jahre
- Süssenbacher, G.:* Hilfreicher Dialog als Strukturales Problem: Zur Übereinstimmung von Metapher und Affekt – Erörterung am Beispiel einer Märchen-Kurztherapie von Enkopresis
- Wirsching, M.:* Krankheit und Familie

Verantwortlich für die Schriftleitung: Prof. Dr. med. R. Adam, Göttingen und Prof. Dr. med. F. Specht, Göttingen.

Redaktion: Dipl.-Sozialwirt Günter Presting, Abt. f. Kinder- und Jugendpsychiatrie

Klinikum der Georg-August-Universität, v.-Siebold-Str. 5, 3400 Göttingen.

Unter Mitarbeit von: Gisela Baethge, Analytische Familientherapeutin, Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeutin, Goerdelerweg 3, 3400 Göttingen und Dipl.-Psych. Sabine Göbel, Stegemühlenweg 18, 3400 Göttingen.

Verlag für Medizinische Psychologie, Göttingen. – Druck: Hubert & Co., Göttingen.

Vandenhoeck & Ruprecht (1986)

daraus schon Klassifikationssysteme klinischer Ängste anwendbar zu machen.

Zusammenfassend kann man sagen, daß dieses Buch für Forschungsarbeiten gute Anregungen enthält und interessant ist, der Praktiker hingegen wird jedoch noch diesem nichtfertigen Klassifikationsprodukt hilflos gegenüberstehen. Insofern scheint mir der Titel noch zu verfrüht und damit irreführend.

Vergleicht man einmal das Buch von *Strian* (*Strian, F.* (1983): *Angst, Grundlagen und Klinik*. Berlin: Springer) hierzu, so wird man die eingangs geforderten Aspekte von Differentialdiagnose und -therapie bei *Strian* stärker finden und das hier vorgetragene Klassifikationssystem als noch zu wenig inhaltlich gefüllt erleben. So bleibt der Wunsch, daß diese Arbeit eine gute Anregung für weitere Forschungen ist, damit eines Tages ein ausdifferenziertes System nutzbringend wird.

Burghard Gassner, Wiesbaden

*Bleidick, U.* (Hrsg.) (1985): **Theorie der Behindertenpädagogik** (Handbuch der Sonderpädagogik Bd. 1). Berlin: Marhold; 393 Seiten, DM 128,-.

Nachdem sieben Bände des auf insgesamt elf Bände angelegten Handbuchs der Sonderpädagogik inzwischen vorliegen, ist als Band 1 die „Theorie der Behindertenpädagogik“ erschienen. Aus dieser Publikationsabfolge – erst die lehrbuchartige Darstellung der je behindertenspezifischen Fragestellungen der Heil- und Sonderpädagogik, dann erst die übergreifende Theorie der Behindertenpädagogik – auf eine verspätete Nachreichung des theoretischen Elementes zu schließen, hieße jedoch, die Eigenart des Beziehungsverhältnisses von Erziehungstheorie und Erziehungspraxis gerade in der Heil- und Sonderpädagogik zu verkennen.

Eine allgemeine Theorie der Behindertenpädagogik als „erziehungswissenschaftliche Gesamtreflexion“ (*Bleidick*, Einleitung), die das vorliegende Handbuch bewußt auch in Ansätzen konturiert, ist den sonderpädagogischen Fachrichtungen nicht vorgängig, sondern nachgeordnet, als induktive Metatheorie aus den Wissens- und Theoriebeständen der einzelnen Fachrichtungen.

Das Handbuch gliedert sich in drei Teile:

I. Systematik der Behindertenpädagogik:

Grundbegriffe (*Heinz Bach*), Systematik und Statistik von Behinderungen (*Waltraud Rath*), Wissenschaftssystematik (*Ulrich Bleidick*) und Historiographie der Behindertenpädagogik (*Sieglinde Ellger-Rüttgardt*). In diesem Teil wird der Leser unter Bezugnahme auf dezidierte historisch-kritische und wissenschaftstheoretische Reflektionen sensibilisiert für die gesellschaftliche Relativität des Behinderungsbegriffes und die soziopolitische Vermittlung der institutionellen und zielkonzeptionellen Grundlagen heutiger Behindertenhilfe in Schule und Gesellschaft.

II. Behinderung, Gesellschaft, Erziehung:

Ausgehend von der Ortsbestimmung der Behinderten in der Gesellschaft werden aktuelle und künftig notwendige Tätigkeitsfelder der pädagogischen und rehabilitativen Förderung behinderter Menschen unter Anlegung einer Lebenslaufperspektive detailliert aufgeschlüsselt und begründet.

Im einzelnen sind es folgende Beiträge: Aufgabenfelder der Erziehung von Behinderten (*Otto Speck*), Schulische Integration Behinderter (*Ursula Haupt*), Gesellschafts- und sozialpolitische Regulierungsversuche der Probleme Behinderter als der „größten Randgruppe in der Bundesrepublik“ unter Betonung der Schlüsselfunktion der Arbeitsmarktpolitik (*Peter Runde*), Legitimationsprobleme sonderpädagogischen Handelns (*Georg Antor*)

im Spannungsfeld von Institution und Selbsthilfepotentialen der Lebenswelt.

Teil III bringt schließlich die modellhafte Darstellung behindertenpädagogischer Theorieansätze, die eindrücklich die große Pluralität wissenschaftlicher und weltanschaulicher Grundpositionen und Ausgangslagen demonstriert, die auch von daher einen einheitlichen Gesamtentwurf einer Theorie der Behindertenpädagogik nicht mehr zulassen: *Bleidick* leistet eine historische Rekonstruktion der für ihn folgerichtigen Sequenz von der Heilpädagogik (medizinisches Modell), über die Sonderpädagogik (Aspekt der systemsoziologischen Differenzierung der Gesellschaft) hin zur Pädagogik der Behinderten unter Zugrundelegung eines interaktionistischen Paradigmas der Vermittlung von Person und sozialer Umwelt. *Emil E. Kobi* ist der einzige Autor, der in der Tradition der Schweizer Schule bewußt den Begriff der Heilpädagogik beibehält, sein Ansatz favorisiert wertphilosophisch begründete personalistische Modelle der Heilpädagogik, wegen ihrer „in erster Linie sinngebenden und damit prinzipiell lebensbejahenden und erhaltenden Kraft“ (*Kobi*, S. 292). In dem Beitrag von *Klaus Hurrelmann* und *Olga Jaumann* wird die Wertigkeit sozialisations- und interaktionstheoretischer Konzepte in der Begründung einer erziehungswissenschaftlichen Theorie der Behindertenpädagogik untersucht und verdeutlicht. In dem vielleicht problematischsten, weil unvermittelt politisch argumentierenden Beitrag formuliert *Wolfgang Jantzen* eine materialistische Theorie der Behindertenpädagogik, die er als neues Paradigma der bürgerlichen Pädagogik entgegensetzt. Ihre „Parteinahme in sozialen und politischen Kämpfen“ für „den Standpunkt der Unterdrückten allgemein wie der im Kapitalismus als Klasse unterdrückten Arbeiterklasse“ (S. 340/341) scheint dem Rezensenten bedenklich, da sie auf einer Kategorienverwechslung des Politischen und des Pädagogischen beruht, die so wenig hilfreich ist. Im letzten Beitrag plädiert *Gustav O. Kanter* für eine verstärkte empirisch-erfahrungswissenschaftliche Begründung der Behindertenpädagogik, deren Forschungsstand bezüglich empirischen Regelwissens, wie sein Überblick ergibt, immer noch vergleichsweise unbefriedigend ist und auch forschungsorganisatorisch nur „auf lange Sicht“ (S. 378) zu verbessern ist.

Die ausschließlich erziehungs- und sozialwissenschaftliche Provenienz der theoretischen Ansätze dieses Handbuchs, bei Fehlen etwa medizinisch-psychiatrischer oder auch psychologisch-psychotherapeutischer Theorieentwürfe zeigt eindrucksvoll, daß die Heil- und Sonderpädagogik ihr Selbstverständnis als praktische Erziehungswissenschaft inzwischen weitgehend konsolidiert hat.

Selbst wenn man unter den Bedingungen konkreter Praxiserfordernisse zunächst an handlungspragmatischen Ansätzen der Erziehung und Bildung behinderter Menschen interessiert ist, wird man das Handbuch auf lange Zeit als Sammlung durchweg hochqualifizierter Beiträge zur notwendigen Verwissenschaftlichung und Thoretisierung der Behindertenpädagogik schätzen.

Dieter Gröschke, Münster

*Bös, K., Mechling, H.* (1985): **Bilder-Angst-Test für Bewegungssituationen (BAT)**. Göttingen: Hogrefe, DM 59,80

Der BAT ist ein Bildertest zur Selbsteinschätzung, bei dem der Proband „im Sinne einer vorstellungsmäßigen Vergegenwärtigung seiner eigenen Angst-Erlebnisse reagieren und diese in verbal gebundener Form mitteilen soll“ (S. 3). Die Vorgabe von Bildern anstelle rein verbaler Beschreibungen wurde gewählt,